



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Aus dem Leben der Schulfarm Insel Scharfenberg

Blume, Wilhelm

Berlin, 1928

Literatur über Scharfenberg

urn:nbn:de:hbz:466:1-12478

Denn was uns neben unserer körperlichen Ausarbeitung noch am ehesten nützte, wäre nicht weitere Anspannung der Muskeln, sondern Pflege einer schönen Körperhaltung und Anmut der Bewegungen. Gegenüber dieser mehr verneinenden Abgrenzung gegen den Geist der Großstadt erblicken wir den eigentümlichen Sinn Scharfenbergs nicht so sehr in der intensiveren und umfassenderen Erziehung einer elitenmäßig gezeuhteten Führer- und Lehrerschicht als in zwei anderen, gerade und nur solchen Schulen wie Scharfenberg eigentümlichen Werten, einem menschlich persönlichem und einem kulturell geistigen. Denn einmal bleiben die Menschen, die in den entscheidenden Entwicklungsjahren ihr Leben in einem Reich, wie Scharfenberg es ist, mit innerer Teilnahme zubringen, frei von der Hast der Großstadt, welche körperliche wie geistige Gesundheit zerstört, sie erlangen eine Ruhe und selbstverständliche Sicherheit, mit der sie später nicht widerstandslos im technisch-kapitalistischen Betriebe der Großstadt darin stehen, sondern über ihm stehend ihn zu beherrschen und vielleicht auch umzugestalten vermögen. Die Notwendigkeit solcher Menschen ist nicht weiter zu begründen. Daneben aber kann in einem autonomen, durch die Insellage teilweise abgeschlossenen Kreise in heutiger Zeit noch ein natürlich einfaches und schönes Leben mit körperlicher Arbeit und Spiel, mit geistigem Lernen und Feiern gelebt werden, wo der Einzelne seine Kräfte frei entfaltet und zugleich der Gemeinschaft dient, kurz ein Gesamtlebensideal, wie es von den Entdeckern unserer Erziehung und Kultur, den Urpädagogen schlechthin, den Griechen einst gestaltet wurde, wie es unsere alte mitteleuropäische Kulturtradition in mannigfachen Renaissancen überliefert hat, wie es heute gegenüber den andrängenden, siegreichen Mächten westlicher Zivilisation und östlichen Barbarentums nur noch in kleinen Kreisen verwirklicht werden kann, und zwar gerade von Jungen, die unverkrüppelt vom einseitigen Spezialistentum der Klassen, Berufe, Arbeitsteilungen die menschlichen Kräfte in ihrer Totalität entfaltungsfähig in sich tragen. In der Erhaltung ruhigen und gesunden Menschentums und in der Wahrung der mitteleuropäischen Kulturtradition, die wir nicht aufgeben können, ohne unser eigenstes Wesen aufzugeben, liegt der geistige Sinn Scharfenbergs.

Dr. Wilhelm Richter, Mitarbeiter als Student seit 1922, jetzt Referendar.

LITERATUR ÜBER SCHARFENBERG

- W. Blume* in *Fr. Hilker*, Deutsche Schulversuche, Berlin, Schwetschke 1924.
W. Lehmann, Die Schulfarm-Insel Sch., Heft 4 des V. Jahrgangs des Pädagogischen Zentralblatts.
G. Metz, Schulfarm Sch., Das werdende Zeitalter 1926, S. 179 ff.
E. Witte, Der wechselnde Stundenplan, Neue Erziehung 1925.
W. Saupe, Gedanken über Scharfenberg, Neue Erziehung 1927, S. 771 ff.
C. Cohn, Noch einmal die Schulfarm, Neue Erziehung 1928, S. 30 ff.
E. Rotten, Das Janusgesicht der Schule, DWZ. 1928, S. 1 ff.
 In dem zuletzt angeführten Aufsatz hat Elisabeth Rotten, selbst einst über ein Jahr Lehrerin in Scharfenberg, den Sinn dieser Gründung im Moment einer Krisis aus der Ferne am innerlichsten erfaßt und sie am schönsten in die allgemeine Bewegung eingeordnet.
 Die kürzeste Zusammenfassung findet man in *W. Landé* und *W. Günther*, Schülerheimen, Weidmann 1927, die anschaulichste Darstellung im Deuligfilm »Eine Schulfarm der Stadt Berlin«.
W. Blume in *Nydahl*, Das Berliner Schulwesen seit Gründung der neuen Stadtgemeinde, herausgeg. von Dr. Kalischer bei Wiegandt u. Grieben 1928.